

Betreff: PA: Der große Bluff der Straßenbauer
Von: Verkehrswende <info@verkehrswende.at>
Datum: 02.03.2025, 19:45
An: "info@verkehrswende.at" <info@verkehrswende.at>

Geschätzte Damen und Herren von den Medien,

Verkehrswende.at deckt auf, wie Österreichs Straßenbauer die Klimakatastrophe fix einkalkulieren und damit Umweltverträglichkeit in UVP-Verfahren vorgaukeln.

Der große Bluff

Der große Bluff besteht in der fakten- und rechtswidrigen Annahme eines „generellen Verkehrswachstums“ auch ohne Straßenbau. Zutiefst erschütternd ist dabei die besondere Dreistigkeit, mit der Planer die Schadwirkung von Straßenbauprojekten von Beginn an „wegdefinieren“. Fast alle negativen Folgen von Netzerweiterungen werden damit zu Unrecht dem bestehenden Straßennetz zugeschrieben.

Ermutigende Perspektive

Durchaus ermutigend sind die Ergebnisse der Beweisführung, wenn man sich die damit einhergehenden unabdingbaren Handlungsnotwendigkeiten ansieht.

Um am rechtsverbindlich vorgegebenen Klimapfad die Reduktionsziele einhalten zu können, muss Österreich nämlich gegenüber 2019 bis spätestens 2035 den motorisierten Straßenverkehr um fast 50% reduzieren. Dies wirkt sich auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung ebenso positiv aus wie auf lebendige Siedlungsstrukturen und regionale Wirtschaftskreisläufe.

Zu guter Letzt kommen die entsprechenden Maßnahmen auch dem dringenden Erfordernis der Budgetkonsolidierung geradezu perfekt entgegen.

Politik am Zug

Lässt Österreichs Politik den großen Bluff der Weltverbrenner durchgehen, dann ist das Schicksal der Kinder bereits besiegelt, denn der Weg in die Klimakatastrophe ist als Kollateralschaden schon heute fix eingepreist.

Verkehrswende.at wird sich daher ehestens an die neu angelobte Bundesregierung und an alle im Parlament vertretenen Parteien wenden. Gemeinsam mit den „guten Geistern“ aus Politik und Wirtschaft muss es gelingen, den planmäßigen Weg in die Katastrophe doch noch abzuwenden.

Diagrammbeschreibung: Die Klimakatastrophe und fast die gesamte Schadwirkung werden bereits dem Bestandsnetz (blau) zugeschoben. Dies erweckt den Anschein, der Straßenbau (rot) hätte kaum negative Auswirkungen auf Mensch, Umwelt und Klima. Dabei reicht selbst ein verschwindendes Verkehrswachstum (gelb) bis 2035 nicht einmal annähernd aus, die Klimaziele zu erreichen. Um den rechtsverbindlichen Reduktionspfad (grün) einzuhalten, muss der motorisierte Straßenverkehr bis 2035 gegenüber 2019 um fast 50% reduziert werden.

Bildcredit: Greenpower

Detailinformationen und Gutachten:

- <https://www.verkehrswende.at/der-grosse-bluff/>,
- <https://www.verkehrswende.at/donaubruecke-mauthausen/>

Für Rückfragen: Dieter Schmidradler, 0664 / 855 92 81, info@verkehrswende.at

--

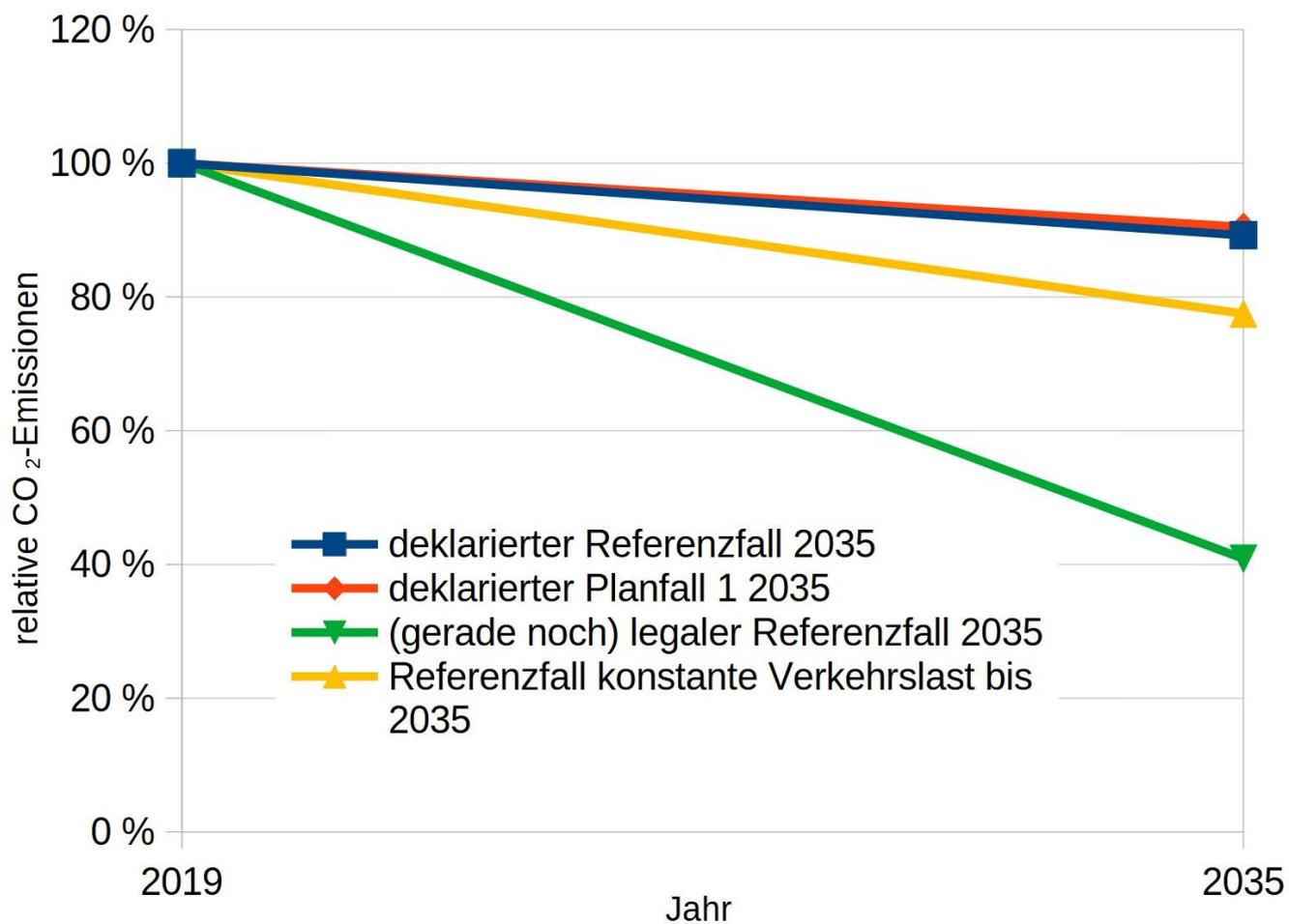
Verkehrswende.at - verbindet Menschen - ZVR 1946764203

Saarstraße 1 - 3100 St. Pölten

www.verkehrswende.at - info@verkehrswende.at - +43 664 855 92 81



— Diagramm_Referenzfall_email.jpg



— ZukunftGreenpower_email.jpg



— Anhänge: —

Diagramm_Referenzfall_email.jpg

113 KB

ZukunftGreenpower_email.jpg

355 KB